

1967

AKADEMISCHER ALPENCLUB BERN

62. JAHRESBERICHT

VOM 1. NOVEMBER 1966 BIS 31. OKTOBER 1967

DRUCKEREI BÜCHLER + CO AG WABERN

TÄTIGKEITSBERICHT

Viele lobende Worte hörte man über das Wetter des vergangenen Steisserjahrs, brachte es doch den schneereichsten Winter seit Jahren, verheisungsvolle Sommertage und einen überaus milden Herbst. Seltsam war aber, wie trotzdem Gewitter und unerwünschte Wetterumschläge grössere Touren immer wieder bedrohten. So fiel schon anfangs Herbst in höheren Lagen Schnee, der Hochtouren verunmöglichte. Es ist daher nicht verwunderlich, dass erinnerungswürdige Unternehmen gerade ausseralpin zustande kamen. Walter Amstutz stand auf dem Kenya. Peter van Lookeren kehrte begeistert aus dem Kaukasus zurück. Doch halt! Die Begehung der Grossen Nordverschneidung am Tannenspitz durch unsern Hüttenwart Hans Stähli (Jahrgang 1903) darf nicht unterschlagen werden. Der Berichterstatter kletterte eben am Vorderspitz, als heftiges Fahnen-schwingen vor unserer Hütte und Rufe aus der Tiefe den Erfolg anzeigten.

Der schöne Brauch, auf einem Maifest so recht zu tanzen, alte Bekanntschaften aufzufrischen oder auch neue zu schliessen, schien letztes Jahr in Vergessenheit geraten zu sein. Dass uns dieses Jahr in Reichenbach ein fröhliches Fest gelungen ist, muss daher um so mehr Anlass zur Genug-tuung und zugleich Ansporn für die Zukunft sein. Ein engerer Kreis ver-brachte bei Franz Kellerhals am Murtensee einen vergnügten Abend, den eine abenteuerliche Heimreise beschloss. Am Twirienhorrenrennen konnte Peter Schafroth bei Nebel und Schneefall seinen früheren Erfolg wieder-holen. Die Glanzpunkte, die durch diese Anlässe gesetzt werden, möchte niemand vermissen. Denn der Alltag des Clubs, wie er sich am Freitagstamm im «Schweller» zeigt, ist leider oft recht eintönig.

Überrascht vernehmen wir die Kunde, dass Res Hirsbrunner sich ver-heiratet hat. Seine Lebensgefährtin soll sich im Rosenlaui das nötige alpin-technische Rüstzeug geholt haben. Gespannt warten wir deshalb auf Nachwuchs! Ruedi Debrunner zeigte ähnliche Bestrebungen, berührte doch seine Hochzeitsreise die Julischen Alpen. Mit reichlich Verspätung gestand Hans Bichsel, dass er sich verheiratet habe. Wir gratulieren!

Karl Kaufmann tritt nach achtjährigem Einsatz von seinem Amt als Hüttenchef zurück. In seiner ruhigen, kompetenten Art hat er die laufen-den Arbeiten in bestem Einvernehmen mit den Hüttenwarten stets vor-bildlich erledigt. Einer spontanen Eingebung folgend, nahm der Club an der Weihnachtskneipe Prof. Hans Fey in die Reihen der Alten Herren auf, trotz Bedenken einiger statutenkundiger Mitglieder. Mit Fritz Feldmann und Jürg Müller wurden die Aktiven durch zwei tüchtige Leute verstärkt. Für immer von uns gegangen sind Emil Liechti und Hans Sträuli.

Das war – mit wenigen Strichen gezeichnet – das verflossene Jahr. Das Clubschiff soll weiter unbeschadet seinen Kurs steuern. Und es schadet auch nichts, wenn ein lebendiger, kräftiger, ja stürmischer Wind es vor-wärts treibt.

Es lebe der AACB!

Christoph Blum

BIBLIOTHEKSBERICHT

Allen alpinen Vereinigungen, die uns ihre Publikationen zustellten, möchten wir bestens dafür danken; es sind dies: SAC (Die Alpen), AC (Alpine Journal), Canadian Alpine Club (Canadian Alpine Journal), CAI (Revista Mensile), Japanese Alpine Club (Japanese Alpine Journal), British Mountaineering Council (Mountaineering), die Sektionen Basel, Bern, Blümlialp und Pilatus des SAC (Jahresberichte und Clubnachrichten).

Der Bibliothekar: *Werner Flück*

HÜTTENBERICHT

Die Bilanz des Berichtsjahres kann als erfreulich bezeichnet werden: einerseits überdurchschnittliche Besucherzahlen bei der Bietschhorn- und der Schmadrihütte, gute bei der Ochsentalhütte; andererseits konnten auch in dieser Saison einige Arbeiten erledigt werden.

Die *Bietschhornhütte* befindet sich in ordentlichem Zustand. Leider war Josin wegen Krankheit längere Zeit an der Ausübung seines Amtes verhindert; er wurde durch seinen Sohn Arthur vertreten. Wir wünschen Josin baldige und gute Genesung und gratulieren ihm gleichzeitig zu seinem 70sten! Im nächsten Jahr muss das Strohlager in der Hütte erneuert und eine Reparatur am Wasserreservoir vorgenommen werden.

In der *Schmadrihütte* empfiehlt es sich, im nächsten Sommer eine kleine Verbesserung an der Schlafstätte vorzunehmen. Zudem muss in einigen Jahren mit der Erneuerung des Daches gerechnet werden. Die Hütte selbst befindet sich in gutem Zustand.

Die *Engelhornhütte* erhielt im Frühjahr eine Serie neuer Woldecken und im Spätherbst den letzten Teil der Eternitverkleidung. Sie präsentiert sich heute vollständig in Eternit verkleidet: möglicherweise zum Leidwesen der einen, aber sicher als dauerhafte und befriedigende Lösung für die Zukunft. Wie gewohnt hat auch in diesem Jahr der Hüttenwart eine Reihe grösserer Arbeiten selbst ausgeführt. So wurde ein WC neu gedeckt und verankert, die Decke im Aufenthaltsraum erneuert (Renovitplatten) und der Hüttenweg stellenweise verbessert. Eine im Club seinerzeit recht heftig diskutierte Umgestaltung der Kochstelle wurde endgültig abgeschlossen. Die Hütte befand sich zu Beginn des Winters in gutem Zustand. Für 1968 sind nur kleinere Arbeiten zu erwarten.

Adolf von Allmen, Hans Stähli und Familie sowie Josin Tannast und Sohn gebührt für ihre grosse Arbeit und den Einsatz im verflossenen Jahr der beste Dank des AACB.

Persönlich möchte ich ihnen danken für die in den letzten acht Jahren stets vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit. Ihr ist es – im Verein mit der positiven Einstellung des Clubs – zu verdanken, dass erfreuliche Verbesserungen, vorab an der Ochsentalhütte, hatten vorgenommen werden können.

Mein Amtsnachfolger wird aber dennoch ein reiches Betätigungsfeld vorfinden!

Frequenz aller drei Hütten

	Besucher			Übernachtungen		
	1965	1966	1967	1965	1966	1967
Bietschhornhütte	474	535	748	213	218	340
Engelhornhütte	1672	2094	1832	1802	2199	1824
Schmadrihütte	327	392	452	156	185	198

Der Hüttenchef: *Karl Kaufmann*

DR. EMIL LIECHTI

(1901–1966)



Am 26. November 1966 ist Emil Liechti unerwartet bei einer Operation, die er zu lange hinausgeschoben hatte, gestorben. Um ihn trauern nebst seinen Angehörigen und Patienten seine Freunde, und besonders für uns alte Clubkameraden hinterlässt er eine schmerzliche Lücke.

Als Sohn eines Arztes in Schwarzenburg geboren, verbrachte er seine Jugend in Langnau i. E., in dessen Landschaft und Volkstum er zeitlebens verwurzelt blieb. Nach der Gymnasialzeit in Bern begann er sein Medizinstudium in Genf und schloss es, nach Auslandssemestern in Paris und Hamburg, 1927 in Bern ab. Seine chirurgische Ausbildung erwarb er bei Professor Sudeck in Hamburg, wo er auch seine spätere Gattin kennenlernte. Nach kurzer Tätigkeit als Werkarzt am Oberhasliwerk liess er sich in Langnau als Arzt und Chirurg nieder, wo er rasch das Vertrauen und die Liebe seiner Patienten gewann.

«Pickel» war eine eigenwillige Persönlichkeit mit vielen Interessen, die über das Berufliche hinausgingen, immer für etwas begeistert, eine schöne Bergform oder eine seltene Pflanze. In seiner Begleitung fehlte es nie an Anregung, sei es in Diskussionen über Kunst oder wirtschaftliche Fragen oder was ihn sonst beschäftigte. Bis zu seiner Niederlassung machte er viele grosse Bergfahrten durch die Berner und Walliser Alpen. Meine Bergkameradschaft mit ihm begann 1930, als ich ihn auf einer neuen Route über das Ärlengrätli zum Ritzlihornkamm begleiten durfte, und unser nachfolgendes Biwak in den Felsen über dem Talboden des Urbachtales ist mir eine bleibende Erinnerung. Seither haben wir bis ins Alter manche gemeinsame Bergfahrt unternommen, oft nach einem Ziel, das ihm besonders am Herzen lag, wie etwa die Aiguille Noire de Pétéret, deren Felszacke es ihm angetan hatte. Häufig fanden wir uns dann nach der Tour bei einer Partie Schach, das er leidenschaftlich liebte.

Zum Schluss möchte ich noch eine Kleinigkeit erwähnen, die mir aber Eindruck machte. Schon vor Jahrzehnten, als in der Öffentlichkeit noch kaum etwas von den Seehundschlächtereien bekannt war, verzichtete Liechti als Protest dagegen bei Skitouren auf Seehundsfelle, und damals gab es noch keinen Ersatz aus Plüsch.

H. Brauchli

HANS STRÄULI

(1890–1967)



Hans Sträuli, der Pfarrerssohn aus dem Thurgau, kam für sein Rechtsstudium nach Bern und trat im Winter 1912/13 dem Club bei. In seiner Schul- und Gymnasialzeit mehr dem Wassersport verschrieben, als er noch im selbstgebauten Segelboot auf dem Bodensee kreuzte, eignete er sich rasch alpine Technik und Erfahrung an und wurde ein aktives Glied des AACB, dem er dann ein Leben lang die Treue hielt. Nach Abschluss seines Studiums trat er als Jurist in den Dienst der Kreisdirektion Zürich der SBB, bei der er bis zu seiner Pensionierung blieb. Die letzten Jahre verlebte er am Thunersee, dessen Landschaft, Wasser und Berge, es ihm angetan hatte.

Obgleich wir ihn nach seiner Übersiedlung nach Kilchberg bei Zürich nur noch selten an einer Weihnachtskneipe sahen, bleibt er uns Alten als guter, fröhlicher Kamerad in Erinnerung.

H. Brauchli

NEUE ANSTIEGE IN DEN BERNER ALPEN

Dreieckhorn-Nordflanke

18. April. Wir sitzen auf den Felsblöcken unter den Konkordiahütten und schauen zum Dreieckhorn hinüber, um die Verhältnisse in dessen Nordflanke abzuschätzen, die sich uns ungefähr im Profil zeigt. Wenn auch die brütende Hitze einen Aufstieg zu Fuss nicht gerade ratsam erscheinen lässt, diese so frei dastehende, offenbar noch unbegangene Flanke lockt zu stark, als dass die grossen Schneemengen uns die Pläne aus dem Kopf vertreiben könnten.

Sollen wir gleich morgen losziehen, auf die Gefahr hin, bereits im untersten Teil im Schnee steckenzubleiben? Kommen wir später im Jahr, so sind uns vielleicht schon andere zuvorgekommen, denn Chrigu hat nicht als einziger gemerkt, dass hier noch Neuland zu finden ist. Er hat schon lange ein Auge auf die Flanke und liesse sie sich sehr ungern vor der Nase wegschnappen. So entschliessen wir uns, am nächsten Tag einen Weg durch das Eis zu suchen, und steigen mit etwas bangen Gefühlen hinauf in unser bequemes Zweierzimmer.

In der Morgendämmerung sind wir mit flatternden Skis über den beinharten Konkordiaplatz zum vierten Dreieck hinübergefahren. Von da weg ziehen wir unsere Spur langsam stapfend gegen den Fuss der Flanke. In den Schneemengen haben wir uns nicht getäuscht, aber es geht besser als erwartet. Besonders Chrigu hat so enormen Auftrieb, dass ich kaum dazu komme, ihn beim Spuren abzulösen. Nicht zuletzt treibt uns auch der drohend am Grat oben hängende Eisabbruch und verbietet uns, die freie Aussicht auf die grossen Berner Gipfel mit Musse zu betrachten.

So steigen wir, bis zu den Knien im Schnee, unerwartet schnell über die halbe Höhe der Flanke, die sich nun immer steiler stellt. Langsam wird damit der Schnee fester. Einige kleine Séracstufen lassen sich leicht überwinden und gewähren uns Zugang zum obersten, geschlossenen Firnfeld, dessen Durchquerung den reinsten Genuss bietet. Von einem guten Standplatz unter der Gwächte sehe ich schliesslich Chrigu zu, wie er sich in der spannenden letzten Seillänge durch den Schnee wühlt, um auf die Schulter zu gelangen, die zum Gipfel führt. Beglückt über den so überraschend reibungslos abgelaufenen Aufstieg strecken wir uns in der warmen Frühlingssonne aus.

Lukas Matter

Vermutlich erste Begehung der Nordflanke des Dreieckhorns am 18. April 1967 durch L. Matter und Ch. Blum (beide AACB).

Am Dreieckhorn ist der Fels recht brüchig, so dass Schnee- und Eisrouten vorzuziehen sind. Aus diesem Grunde gerade kann dieser Anstieg von Interesse sein.

Torberg von Süden

E. Anliker, Hp. Schneider und Ch. Blum am 3. Juli 1967.

Die SE-Seite des Torbergs (Pt. 3022) wird von zwei parallelen schluchtartigen Rinnen durchrissen. Der Anstieg erfolgt über die Platten unmittelbar links der westlichen Schlucht.

Vom Hüttengemäuer der alten Cabane Bernoud am Torberg gewinnt man, horizontal in der SE-Flanke querend, eine Grasterrasse westlich über der erwähnten Schlucht. Parallel zur Schlucht über schöne Platten (III und IV) aufwärts, bis ein unschwieriger Blockgrat zur Schulter südlich des Gipfels führt. 2 Std. Über den SW-Grat (III) weiter zum Gipfel. 20 Min.

Am Mittelpfeiler des Nesthorn-Nordgrates

4. Juli, im Aufstieg zum Pfeiler. Über uns wirft sich der Grat wie der Rücken eines Krokodils auf. Die wahren Tücken dieser übereinandergerümpelten Schuppen kennen wir aus der Seitenansicht: wie Schiffsbuge laden sie oft gipfelwärts aus, abenteuerliche Abseilstellen verheissend. Jetzt fehlt nur noch, dass irgendwo am Schluss dieser Schuppenreihe ein Krokodilsrachen sich hungrig sperrt. Da können wir uns ja glücklich schätzen, dass Bergsteiger gemeinhin zuunterst anfangen, in unserem Fall also mit dem Schwanz. Schon nach den ersten Metern am Turm I passiere ich einen rostigen Haken, der davon zeugt, dass auch Vorgänger diese Stelle schwierig gefunden haben. Die werden doch nicht etwa...? Aber bald erblicke ich einen zweiten Haken, diesmal mit beruhigender Abseilschlinge. Je mehr wir uns der Turmspitze nähern, desto ängstlicher inspizieren wir die Granitfluchten links und rechts. Ob es eine Rückkehr gibt? Ich blicke zurück – und schaue, dass ich schleunigst weiterkomme. Rolf und Walter, die beiden Ahnungslosen, liegen faul auf breiter Granitplatte, die sich launigerweise nach unten wespentailenartig verjüngt und zuvorderst nur fingerbreit auf der Gratkante aufliegt. Wir finden eine elegante Abseilstelle, ganz vorne, wo wir es nie erwartet hätten. Nach der Umgehung der Doppelflamme des Turmes II seilen wir 40 Meter in die Schneemulde ab, durch die wir am Morgen aufgestiegen sind.

5. Juli. Wir setzen unseren Weg dort fort, wo wir gestern ausgestiegen sind. Im Morgenlicht aufleuchtender Granit, eine heikle Abseilstelle in eine weit überdachte Scharte, riesige Granitblöcke, zwischen denen wir uns durch Spalten aufwärts winden: das sind die Eindrücke, die uns von den mittleren Aufschwüngen bleiben. Unter dem kirchturmhohen, kirchdachsteilen Aufschwung VI verfliegt unsere Kampfstimmung. Die Umgehung wird beschlossen. Während Walter sich in den steilen Platten der Südseite abrackert, dösen Rolf und ich in der Mittagshitze und geben von Zeit zu Zeit unnötige Kommentare ab. Ausgebrannt klettern wir zum Vereinigungspunkt der drei Pfeiler hinauf. Übrigens: dem Krokodilsrachen können wir nicht entkommen. Leicht gefrorener Nassschnee nimmt uns in die Fänge und lässt uns beim Abstieg fast verzweifeln.

Erste Begehung des sogenannten Mittelpfeilers, der in Pt. 3440 des Nesthorn-Nordgrates kulminiert, am 4. und 5. Juli 1967 durch Walter Josi, Rolf Schifferli und Ch. Blum.

Pfeilerhöhe 600 m. III und IV, eine Stelle -V, A.1. Durchschnittlich guter Granit. Gesamtkletterzeit (Dreierseilschaft!) 11 Std. Eine Ansicht findet sich im JB 1966.

Pt. 3625 über den Ostgrat

E. Anliker und Ch. Blum am 9. Juli 1961.

Pt. 3625 erhebt sich im Verbindungsgrat Weisshorn-Schinhorn. Grathöhe 180 m. Bislang keine Beschreibung vorhanden.

Zugang über den östlich vom Weisshorn herabziehenden Gletscher. 3 Std. Man betritt den Grat dort, wo er aus dem Gletscher aufsteigt. Möglichst der Gratkante folgend über die Aufschwünge in abwechslungsreicher Kletterei zum Gipfel. III und IV. 2 Std. Meist schöner Granit.

Weisshorn-Südostwand

2. Juli. Mit Walter wate ich ungeduldig durch den matschigen Schnee des Distelgletschers zum Fuss der Weisshornwand. Über alte Lawinenknollen quälen wir uns in brütend heisser Sonne. Die Wand sieht aus dieser Distanz immer noch unersteiglich aus: ein geometrisches Muster, von grossen Platten gebildet, in die Tiefe nur wenig gegliedert. Endlich haben wir uns zum Wandfuss herangearbeitet. Über uns eine helle, trapezförmige Platte, 50 m hoch. Dort, wo sie rechtwinklig an eine vorspringende Wandpartie stösst, das Modell einer Verschneidung. Unser Weg! Ich versuche die ersten Meter, steige zurück auf den Schnee, der, am Fels hohlgeschmolzen, unter mir zusammenbricht. Hoffentlich kein Omen!

4. Juli. Hanspeter und Ernst präparieren in 4 Stunden die ersten zwei Seillängen. Den Schwierigkeiten zum Trotz bleiben sie optimistisch.

5. Juli. Während des Aufstieges am Mittelpfeiler weilen unsere Gedanken oft bei Ernst und Hanspeter, die am Morgen früh mit ernsthaften Absichten aufgebrochen sind. Ob ihre Bewerbung wohl angenommen wird? Am Abend, nach unserer Rückkehr zur Hütte, spiegeln wir zur Wand hinüber. Ich sehe die beiden ganz deutlich, etwas über der Wandmitte, ja sogar das verbindende Seil ist sichtbar. Offenbar ist das Gelände schwierig, denn sie kommen kaum vom Fleck. Denen ist aber das Biwak sicher! Stimmen schrecken uns auf. Es sind die Freunde... Sie geniessen nun das seltene Privileg, sich beim Klettern beobachten zu können.

10. Juli. Um 6 Uhr steigen wir zu viert ein. Die eindrucksvollen beiden ersten Seillängen in der Verschneidung – links der Plattenschuss, vor uns der glattgeschliffene Riss im Verschneidungsgrund – durchsteigen wir in einer Stunde. Hanspeter und Ernst, die die untere Wandhälfte bereits kennen, lösen sich von uns. Rolf und ich zotteln hintendrein. Eine Rinne nimmt uns auf, entlässt uns wieder in die flache Muschel des zentralen Wandteils. Es ist ein Höhersteigen, wie wir es uns erdenken, wenn wir in

felslosen Wintermonaten von sonnigen Klettereien träumen. Rolf und ich wahren den Abstand zu den Freunden nicht nur aus Faulheit. Wir sind misstrauisch. Uns scheint, man müsse einmal um die Ecke schauen. In der abschliessenden Gipfelmauer bereits die Vorankletternden, die rechts hinaufsteigen. Wenn das nur gut kommt! Und es kommt gut. Eine luftige Kante erschliesst uns den Gipfeltrichter. Beinahe aber hätte für mich die Tour wenige Meter unter dem Gipfel ihren Abschluss gefunden. Drei, vier grosse Blöcke lösen sich über mir, rollen mit hässlichem Geräusch auf mich los, ich will mich retten, werde von der Selbstsicherung zurückgerissen und empfangen die Schläge mit der Schulter. Erschüttert erreiche ich den Gipfel.

Erste Begehung der SE-Wand des Weissorns (Pt. 3542, Schinhornmassiv) am 10. Juli 1967 durch E. Anliker und Hp. Schneider, R. Schifferli und Ch. Blum. 350 m. IV-V, eine kurze Stelle A 1. 6 Std. Schöner Granit. Zwei Ansichten finden sich im JB 1966.

Route: Einstieg am Fuss einer 50 m hohen trapezförmigen Platte in der Gipfel-falllinie. In der Verschneidung, die die rechte Begrenzung der Platte bildet, zu mässigem Stand (IV+). In der gleichen Verschneidung weiter, dann rechts haltend abdrängend zu Standhaken (V+, A1). Wenige Meter ob diesem Stand 15 m rechts queren zu einer sich nach unten öffnenden Rinne. Einige Seillängen in der Rinne emporen (anfangs V, dann III und IV). Die Rinne verbreitert sich zu einer weniger steilen Mulde. Oberhalb der Mulde, am Ansatz der äusserst steilen Gipfelwand, quert man 40 m leicht ansteigend nach rechts auf eine deutlich hervortretende Wandrippe (IV+). Die nächste Seillänge führt, vorerst eine weitere Rinne querend, gerade hinauf auf die rechts anschliessende 2. Rippe (V). Auf dieser Rippe und durch die aus der Gipfelscharte herabziehende Schlucht auf den Gipfel.

Distelberg-Nordostwand

E. Anliker und Ch. Blum am 13. Juli 1967.

In der nordöstlich gerichteten Facette der allgemein östlich abfallenden Wände des Distelbergs (Pt. 3127) steil rechts 30 m durch Kamin hinauf. Links haltend über steile Platten (IV+) in den Grund einer tiefen Spalte. Durch die Spalte weiter, dann links um scharfes Eck aussteigen (IV+). Die Schwierigkeiten sind nun zu Ende. Über leichtes Blockwerk und Platten zum Gipfel. 3 ½ Std.

Die Nordwestwand des Gross Fusshorns

12. Juli. Zum drittenmal stehen Hanspeter und ich im hintersten Winkel des Gletschers, verloren unter den Wänden des Fusshorns und des Rotstocks. Gestern noch haben unsere Augen nach einer Möglichkeit gesucht, die Plattenzone, die die Wand umgürtet, zu überwinden. Doch damals hat die Sonne Leben und Relief in die Wand gezaubert. Jetzt bedrückt uns die kalte, leblose Mauer. Heikel sind diese ersten, mit Steinstaub bedeckten Granitleisten. Doch nun wird rechts von uns ein Band sichtbar, das, zur Rampe verbreitert, in die Plattenschüsse hinaufzieht. Hanspeter kennt heute keine Rückzugsstimmung. Wohl oder übel muss ich dem Band

und den folgenden Rissen bis über die Plattenzone hinaus folgen. Wir kommen aber ohne anzustossen durch! Das Verfahren, abwechselnd mehrere Seillängen zu führen, bewährt sich auch hier. Das Material braucht nicht ständig ausgetauscht zu werden, und – was besonders bei AACBeti-kern Verständnis finden dürfte – der verantwortliche Seilerste kann seine gewählte (einzig richtige) Route auch gleich selber ausführen. Leichte, gut gestufte Felsen finden wir in der Mittelzone. Doch immer noch prägen die Granitfluchten eine düstere Nordwandatmosphäre. Eine lange, mit steilen Firnpartien durchsetzte Rampe vermittelt den Zugang zur Gipfelwand. Die Hände greifen im festen Fels, einige kurze Schrittschritten auf den Frontzacken: das nennen wir rassiges Gehen! Wie die Rampe ausläuft, öffnet sich links ein in der Gegenrichtung aufsteigendes Band. Fast zwangsläufig fügt sich so Teilstück an Teilstück. Bereits spannen sich die Seile zu Hanspeter, der eben den Gipfel betritt.

Erste Begehung 12. Juli 1967 durch Hp. Schneider und Ch. Blum.

Wandhöhe knapp 500 m. Mit Ausnahme von ca. 4 Seillängen in kombiniertem Gelände reine Felstour, III–IV. 5 ½ Std. Fels nicht überall ganz fest. Günstige Hakenrisse.

Zugang über den westlich unter Rotstock und Fusshorn eingebetteten Gletscher. 2 Std.

Route: Knapp rechts der Rinne, die die stumpfwinklig aufeinanderstossenden Abstürze des Rotstocks und des Fusshorns voneinander trennt, 40 m heikel hinauf (IV–V). Man folgt nun einer schräg rechts durch die Plattenzone aufwärts ziehenden Rampe (anfangs nur als Band ausgeprägt), die zuletzt gerade hinauf in die leichtere Mittelzone führt (IV). Gerade weiter, dann einer rechts ansteigenden Rampe folgen, bis sich in der Schlusswand eine ähnliche Rampe, diesmal links ansteigend, öffnet (kombinierte Kletterei). Man folgt der Rampe nur kurz. Gerade hinauf auf den Nordgrat (III), den man ca. 60 m vom Gipfel entfernt betritt.

Die Ostwandrippe des Klein Grünhorns

24. Juli. Ueli und ich stehen in der Dämmerung auf dem Fieschergletscher und äugen zum Klein Grünhorn hinauf. Gewitterwolken schiessen, von stürmischem Westwind zerzaust, über den uns 500 Meter überragenden Grat. Eine Kerbe im Bergschrund gibt Zugang zu einem kurzen, steilen Firnhang. In dem Masse, wie wir aber höhersteigen, verdichten sich die Wolken, und Nacht scheint den eben erwachenden Tag verschlucken zu wollen. Schon zucken Blitze. Graupeln prasseln nieder, und aus den Rinnen schiessen gischtende Ströme. Aber noch bevor wir den Abstieg begonnen haben, jagen bereits wieder blaue Fenster über den Grat. Für alle Fälle schaue ich mir noch die nächsten Meter an. Der Fels der folgenden Stufe ist kalt und nass, doch mit einem Male erblicke ich die Felsen unserer Rippe in der versöhnenden Morgensonne. Jetzt gibt's kein Besinnen mehr. Gehetzt stürmen wir aufwärts. Fest und schön wird nun der Fels. Und schon stehen wir unter dem Klotz des Gipfelaufschwungs. Im gleichen

Rhythmus stemmen wir uns durch eine Rinne, wechseln in die schattige Nordseite und erreichen über eine abdrängende Zone wieder die letzten Meter der Rippe. Wenigstens einen Haken hätte Ueli in diesem Überhang schlagen dürfen! Der nahe Gipfel macht aber den Vorwurf gegenstandslos.

Erste Begehung durch Ueli Frei und Ch. Blum am 24. Juli 1967.

Höhe der Rippe knapp 500 m. Reine Feltour, II-III, im oberen Teil Stellen IV. Guter, fester Amphibolith. 4 Std.

Route: Vom Gipfel des Klein Grünhorns fällt in östlicher Richtung eine deutliche Rippe ab. Sie begrenzt nördlich eine sich nach unten trichterförmig verengende Rinne, welche am S-Grat des Gipfels anreißt. Über diese Rippe bis unter den Gipfelaufschwung. Eine schmale Rinne, die sich stellenweise zu einem Kamin vertieft, leitet durch die ostwärts gerichtete Wand auf einen kleinen Absatz in in der rechts begrenzenden Kante. Einige Meter Rechtsquerung, dann äusserst steil gerade hinauf auf die wieder ausgeprägte Rippe und in wenigen Minuten zum Gipfel.

Gross Grünhorn über den Ostpfeiler

27. Juli, morgens 8 Uhr. Die Rippe, die Ueli und ich bis jetzt benutzt haben, verliert sich in einer Steilwand. Der Versuch, gerade weiterzusteigen, misslingt. Zu schwer für mich. Jetzt bedarf es nur eines Wortes, und wir kehren um. Doch keiner spricht es aus. Zum Glück, denn wir finden den Ausweg. Von einem Türmchen aus, das wie eine Schildwache am Eingang einer tief eingeschnittenen Eisrinne steht, lassen wir uns einige Meter hinab. Wie durch ein Tor dringen wir in die Rinne ein. Und es ist mehr als nur eine Felsenpforte, die wir durchschreiten. Denn nun fallen alle Hemmungen von uns ab. Haben wir zuvor stets die Möglichkeiten eines Rückzugs erwogen, so glauben wir nun an den guten Ausgang des Unternehmens. Obwohl der Fels meist nur feine, kleine Tritte und Griffe bietet, schlagen wir hier praktisch nur Standhaken. Nach 5 Stunden erreichen wir den waagrechten Gipfelgrat des ersten Pfeileraufschwungs. Zum ersten und einzigen Mal erlauben wir uns eine Rast. Wir blicken in die schattige Nordostwand hinein. Über uns türmen sich verwirrend die Aufschwünge des Pfeilers. Wir müssen weiter. Bald zwingt uns eine vereiste Rinne, eine drängende Steilstufe zu bewältigen. Wir fühlen: das ist das Schwerste gewesen. In den folgenden 40 Metern versuche ich vergeblich, einen sicheren Haken zu schlagen. Auf der Suche nach einem günstigen Hakenriss entkomme ich dieser bösen Stelle... Seillänge zählt sich zu Seillänge. Wir klettern längst wie Automaten. Wir sind beide abgestumpft. Und doch ist das Klettern von grosser Schönheit, ein Schieben und Schleichen im Gleichgewicht über steile Platten. Ein letztes Mal bäumt sich der Pfeiler auf. Tropfen sprühen von Eiszapfen. Im dämmrigen Schatten – die Sonne hat sich bereits hinter den Gipfel gesenkt – halten wir links. Und plötzlich stehen wir in der Sonne. Nur zwei friedvolle Seillängen trennen uns noch vom Gipfel.

Erste Begehung am 27. Juli 1967 durch Ueli Frei und Ch. Blum.

Reine Pfeilerhöhe 650 m. Nur kurze Eispartien, Felsschwierigkeiten durchwegs IV, eine Stelle V. Im oberen Teil zu den Standhaken 1 oder 2 Zwischenhaken zusätzlich geschlagen. Unsere Zeit ab Einstieg: 10 Std. Mit Ausnahme von 2 Passagen am Rande der NE-Wand (lose Blöcke) sehr schöner, feingriffiger Fels.

Route: Schon von der Finsteraarhornhütte aus sieht man in der der Hütte zugewandten Flanke des ersten, grossen Aufschwungs des Pfeilers eine feine Eisrinne eingeschnitten, die sich nach unten zum Fieschergletscher als Felsrinne fortsetzt. Einstieg in die Felsen knapp links (südlich) der Mündung dieser Rinne. In der plattigen Flanke der die Rinne links begrenzenden Rippe, zuletzt auf ihrer Kante empor, bis sie sich in Plattenwand verliert. Man erblickt rechts an der Mündung der obenerwähnten Eisrinne ein kleines Türmchen, zu dem man horizontal hinüberquert. Vom Türmchen seilt man einige Meter in den Kamin dahinter ab und gewinnt durch dasselbe eine Plattform an der Mündung der Eisrinne. Querung der Eisrinne und Aufstieg über die Felsen rechts der Rinne bis auf den Kopf des ersten Aufschwungs. Der nächste Absatz wird in der NE-Flanke umgangen. Rechts einer Rinne, die von kleiner Scharte im Pfeiler abfällt, über eine 10 m hohe Stufe (V). Eine Seillänge gerade weiter (IV+). Der Aufschwung über besagter Scharte wird in die NE-Seite ausweichend umgangen. Links ansteigend wird eine Kante umklettern und in die anschliessende Rinne gequert. Man folgt der Rinne aufwärts und gewinnt zuoberst, wo die Rinne sich steiler aufbäumt, die links begrenzende Rippe. Auf der klassischen SE-Wand-Route in wenigen Minuten zum Gipfel.

Christoph Blum

Die Ostabstürze des Gross Grünhorns (winterliche Verhältnisse)

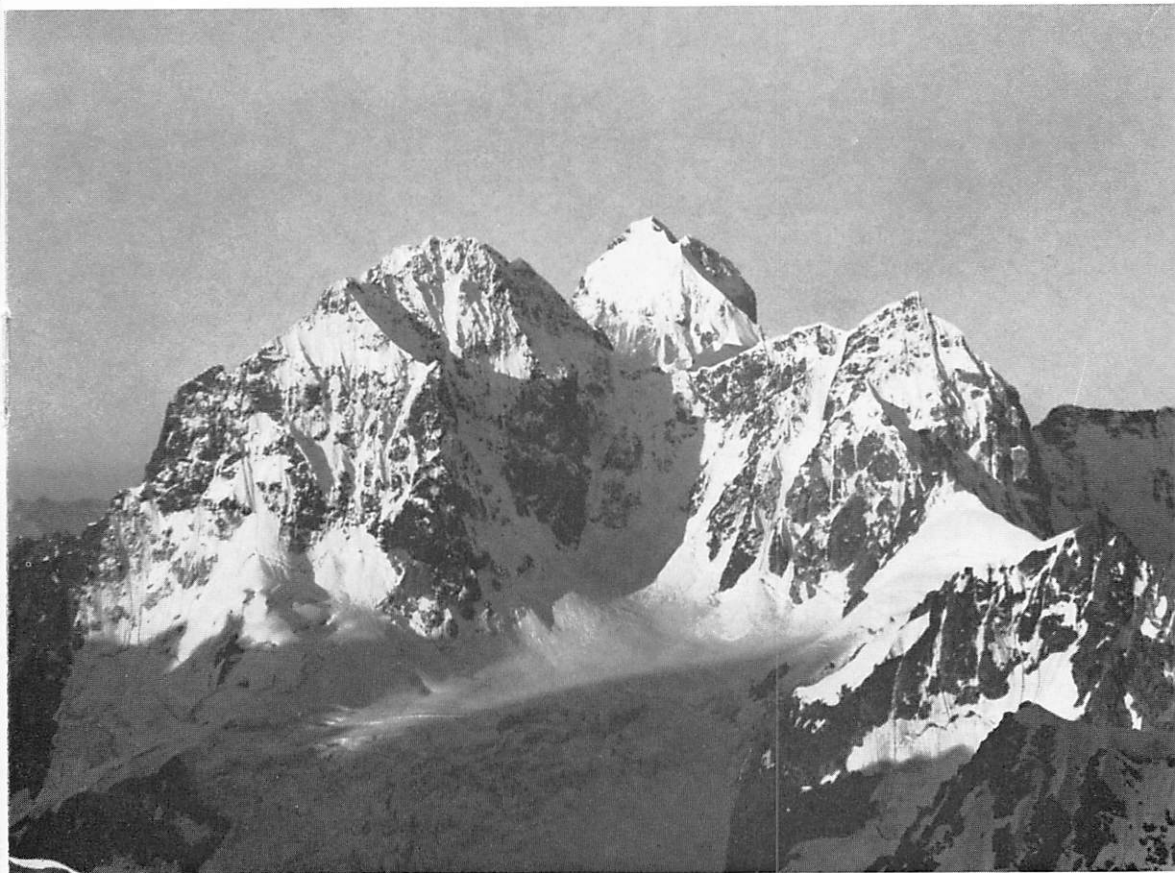
Photo: Eidg. Landestopographie





Die Nordwestwand des Gross Fuschorns

Photo: Eidg. Landestopographie



Blick vom SW-Grat der Ullukara Tau auf Tschatiün Tau (links), Uschba (Mitte),
Schtschurowski (rechts)

Holländische Kaukasus-Expedition 1967

Photo: P. van Lookeren Campagne



Dreieckhorn-Nordflanke

Photo: L. Matter

TOURENVERZEICHNISSE

Wintertouren ohne Ski sind mit (w), Skitouren mit (s) und Versuche mit (v) bezeichnet. Auf der gleichen Tour berührte Punkte sind durch Bindestrich verbunden. Das Zeichen ↑ bedeutet Aufstieg, das Zeichen ↓ Abstieg. Norden = N, Osten = E, Süden = S, Westen = W.

Abplanalp Hans:

Faulenberg (s, mehrmals). Planplatte (s, mehrmals). Schafberg (s). Jochpass (trav.)–Titlis (s). Sustenhorn (s). Sidelhorn (s). Blinnenhorn (s). Kingspitz (↑ Westgrat). Klein Simelistock. Klein Wellhorn. Tennhorn (trav.)–Ochsental.

Amstutz Walter, Dr.:

M. Kenya (SE-Wand, Graaff-Variante – Nelion–Gate of the Mists–Batian). Clariden (s). Punta da l'Albigna (↑ N). P. dal Päl. P. Bacun (↑ SW). Vergine (↑ N, ↓ S). P. Casnil (↑ N).

Baer Max, Dr.:

Lötschenlücke (s). Schratzenfluh (s). Miesenstock. Illhorn. Col de Tracuit.

Bichsel Hans:

Stockhorn i. S. (Westgrat, w). Simmenfluh (2mal). Ralligstöcke. Sustenhorn (s). Mönch (s). Lötschenlücke (s). Bergseeschijen (↑ Südgrat). Gletschhorn (↑ Südgrat, 2mal). Galenstock (s, 2mal). Balmhorn. Winterstock (↑ Südwand). Gwächtenhorn. Gspaltenhorn. Eggturn (↑ SW)–Daumen (↑ SW)–Pyramide–Gross Grenadier–Glattewand.

Blum Christoph:

Bonderspitz (s). Mönch (w). Walcherhorn–Ober Mönchjoch (s). Niederhorn–Seehorn–Kummigalm (s). La Tornette (s). Dufourspitze und Signalkuppe (beide v bis über 4000 m, s). Tête Blanche–Tête de Valpelline (s). Col de Valpelline–Col du M. Brulé–Col de l'Evêque (s). Drunengalm (s). Dreieckhorn (s). Klein Grünhorn (s). Dreieckhorn (↑ Nordflanke, 1. Beg.)–Lötschenlücke. Sattelhorn (↑ N, ↓ SW)–Sattellücke (↓ NW). Wetterhorn (s). Bürglen (s, mehrmals). Mähre (s). Pas de Chèvres (s). Col de Cheilon–La Luette (s). Pigne d'Arolla–Col de l'Evêque (s). Tschingelhorn (s). Ochsen (s). Hohmadspitz–Mentschelenzspitz (s). Widdergalm (s). Mönch–Unter Mönchjoch (s). Gross Fiescherhorn–Lötschenlücke (s). Dreimänner (s). Rosenlauistock (↑ NW-Flanke). Kastor (↑ Nordkante). Sustenhorn (s, v). Klettereien im Jura (Arête spéciale, Grande Tête, Balmfluhköppli, Brüggli-gräte, Oberdöflerchhus, Rüttelhorn). Mittagfluh (Boltigen, ↑ Südkante)–Chemifluh. Stockhorn i. S. (↑ NW, Route Tschabold). Drillinge (Ijoli, v). Ober Torberg (↑ Ostsporn, 2mal). Pt. 3440 im Nesthorn–Nordgrat (↑ Mittelpfeiler, 1. Beg.). Distelberg (↑ Südkante)–Pt. 3625 (↑ Ostgrat, 1. Beg.). Gross Fuschhorn (↑ NW-Wand, 1. Beg.). Torberg (↑ Südgrat, 1. Beg.). Weisshorn (↑ SE-Wand, 1. Beg.). Mönch (↑ Nollen, ↓ SW-Grat). Gross Doldenhorn (↑ Ostgrat). Grünhornlücke (s). Klein Grünhorn (↑ Ostwandrippe, 1. Beg.)–Grünhornlücke. Schönbühlhorn–Fieschergabelhorn (s). Gross Grünhorn (↑ Ostwandpfeiler, 1. Beg.). Ärmighorn

(↑ vollst. SW-Grat). Trümmelhorn (↑ Westkante). Nünenen (↑ Gemsgrätli). Pollux (↑ Westkante)-Kastor. Vorderspitze (↑ Westkante). Eggturn (↑ SW)-Katze. Corne Aubert (↑ éperon SW). Chemiflüh-Holzershorn. Chemiflüh (↑ Westwand). Rossflue (↑ WNW-Kante). Ärmighorn (SW, ↑ graue Platten).

Brauchli Hans, Dr. med.:

Spitze Fluh (2mal). Vorder Zinggenstock. Krummfadenfluh (trav.).

Bürgi Hans, Dr.:

Griespass-Cornopass. Bocchetta Formazzora-Marchhorn-Bocchetta Valle Maggia. Kastellücke. Ofenhorn (Eggerscharte-Hohsandgletscher). Cornopass-Blinnenhorn.

Debrunner Rudolf, Dr.:

Drunengalm (s). Aletschhorn (↑ SE, ↓ SW). Blümlisalhorn (trav.).

Diehl Wolfgang:

Turnen (s). Rauflihorn (s). Keibihorn (s). Twirienhorn (s). Wistätthorn (s). La Tornette (s). Klettereien im Jura (Raineux, Brüggligräte, Rüttelhorn). Klein Kärf (s). Mägessernhorn (s). Rotenkasten (s). Stubaier Wildspitze-Östl. Daunkogel (s). Zuckerhütli (s). La Jumelle (↑ ↓ SW). Chemiflüh (2mal). Ärmighorn (↑ SW-Grat). Rüdigerspitze (↑ Lochgrat NW-Wand, 2mal). Sustenhorn (s). Aletschhorn (↑ SE, ↓ SW). Rosenlauistock (↑ Westkante)-Tannenspitze-Engelburg-Sattelspitzen. Fründenhorn. Hühnerstock (↑ Ostgrat, ↓ Südgrat). Hockenhorn (↑ NW-Grat). Trotzigplanggstock (S-NW). Adlerhorn (↑ WNW-Grat)-Strahlhorn. Gastlosen (SW-NE). La Douve-Les Salaires. Balmhorn (↑ Gitzigrat). Hinter Spillgerten (NE-S). Rossflue (↑ SW-Kante). Kingspitz (↑ Westgrat, ↓ Südwand). Dent de Savigny (↑ NW). Plattenkopf (Bockmattli, ↑ Westriß-Westkante). Klein und Gross Simelstock-Vorderspitze-Hohjägiburg. Corne Aubert (↑ éperon SW). Rossflue (↑ WNW-Kante).

Egler Albert:

Schilthorn (s). Brienzer Rothorn (N-S, s). Ebnefluh (s). Dufourspitze (s). Rosa-Blanche (s). Chemiflüh. Klein und Gross Simelstock. Froschkopf (trav.). Aig. de l'Index. Grépon (trav.). Klein Simelstock-Gross Simelstock (↑ Leubnerriss). Pollux (↑ Westkante)-Kastor.

Feitknecht Christoph:

Argentinien (Prov. Rio Negro): Klettereien im Cordón Catedral (Piramidal, Peña Ancha, Pico Van Titter), Cerro Lopez (Punta Turista). - Chile (Prov. Santiago): Cerro Altar Falso (4700 m), Cerro Paloma (4930 m, ↑ ↓ Glacier de la Paloma).

Feldmann Fritz:

Rinderhorn (s). Niederhorn (s). Brisen (s). Pass Segnas (s). F. d'Agnel (s). Les Diablerets (s). Faulhorn (s). Klein Kärf (s). P. Palü (E-W, s). P. Bernina (s). P. Argient (trav., w). P. Zupò (w). P. Sella (s). Dschimels (s). Wetterhorn (s). Tschingelhorn (s). Petersgrat (s). Mönch. Jungfrau (s). Trugberg (s). Gross Fie-

scherhorn (s). Ebnefluh (s). Chemiflüh. Eggishorn (↑NW-Grat). Aletschhorn. Grosshorn (↑NW-Grat, ↓SW-Grat). Jägiknubel (↑Nordgrat). Gastlosen (SW-NE). Pfaffenstöckli. Strahlegghorn. Kistenstöckli. Pucelles (NE-SW). Salbitschijen (↑Route Hug-Kurz).

Fey Hans, Prof. Dr.:

Krummfadenfluh (Westgrat). Wandfluh. Rubli. Gummfluh (N-S).

Fleuti Adolf:

Chemiflüh. Oldenhorn (trav.).

Gallati Rudolf, Dr.:

P. Segnas (s). Pizol (s). Schabell (s). Blistöck (s). Breitchamm (s). Clariden (s, 2mal). Klein Diamantstock. Fanenstock.

Gerber Walter, Dr.:

Faulhorn (s). Ochsen-Morgetengrat (s). Wistätthorn (s). Rauflihorn (s). Twirienhorn (s). Bonderspitz (s). Elwertätsch-Sackhorn (s). La Tornette (s). Wittenberghorn (v, s). Les Diablerets-Oldenhorn (s). Stubaier Wildspitze-Östl. Daunkogel (s). Lange Pfaffenieder-Zuckerhüt-Wilder Pfaff-Pfaffenjoch-Fernanjoch (s). Ruderhofspitze (s). Alphubel (s). Blümlisalhorn-Weisse Frau-Morgenhorn. Baltschiederjoch. Breitlauhorn. Baltschiederlücke-Nesthorn. Pigne de la Lé. Grand Cornier. Klettereien im Jura (Raimeux, Schilt, Balmfluhköpfi).

Grogg Hans, Dr.:

Klein und Gross Gelmerhorn.

Grunder Carlo:

Schmadrihütte. Hochstollen.

von Gunten Hansrudolf, Dr.:

La Fibbia (s). Klein Kärf (s). Klettereien im Jura (Brüggligräte, Rüttelhorn, Hombergflüeli). La Jumelle (↑↓SW). Rosenlauistock (↑Westkante)-Tannenspitze-Engelburg-Sattelspitzen. Rifelhorn. Adlerhorn (↑WNW-Grat)-Strahlhorn. Plattenkopf (Bockmattli, ↑Westriss-Westkante). Klein und Gross Simelstock-Vorderspitze-Hohjägiburg. Rossflue (↑WNW-Kante).

Gutknecht Hermann, Dr.:

Les Diablerets (s, mehrmals). Jungfrau (s). Mönch. Ober und Unter Mönchjoch (s, mehrmals). Grünhornlücke (s). Finsteraarhorn (s). Gemslücke-Oberaarjoch (trav., s). Gross Sidelhorn (s).

Heitz Karl, Dr.:

P. Murtel. Schafberg-Las Sours. F. Valletta. Piz Ot. Munt Arlas-P. Surlej. P. San Gian-P. Rosatsch-P. Mezdi-P. da Staz. F. Muragl-P. Vadret. Oberrot-horn. Hoehbalmen.

Kammer Jürg, Dr.:

P. Palü (s). Blinnenhorn (s).

Kaufmann Karl:

Les Diablerets (s, 2mal). Hundsrügg (s). Niederhorn (s). Twirienhorn (s). Unt. Tatlishorn (s). Daubenhorn (s). Daubenhübel (s). Lötschenlücke (s). Allalinhorn (s). Chemifluh. Rüttelhorn. Gross Diamantstock (↑SE-Wand). Hint. Spillgerten (NE-S). Spitze Fluh. Rosenlauistock (↑Westkante)-Engelburg-Sattelspitzen (trav. und ↑SE-Wand).

Kellerhals Franz:

Mägessernhorn (s). La Jumelle (↑↓SW). Chemifluh. Ärmighorn (↑SW-Grat). Mittagfluh (Boltigen, ↑Südkante). Rüdigerspitze (↑Lochgrat NW-Wand). Aletschhorn (↑SE, ↓SW). Rossflue (↑SW-Kante). Hühnerstock (↑Ostgrat, ↓Südgrat). Grosshorn (↑NW-Grat, ↓SW-Grat). Jägiknubel (↑Nordgrat). Balmhorn.

Kellerhals Peter, Dr.:

Kanada, Coast Range: Mt. Seymour (s), Mt. Whistler (s), Mt. Lovelywater (s), Mt. Goat (s). – Sustenhorn (s). P. Starlex. P. Murtèrs. P. Cotschen. Urtiolaspitz. P. Plazèr. P. Sesvenna. P. Mingèr-P. Pisoc-P. Clemgia. Vorder Helsen. Helsenhorn. Ritterpass. Blattjengrat. Hillenhorn. Trotzigplanggstock (S-NW).

Kellerhals Rolf:

Kanada: Mt. Whistler (s), Mt. Rainbow (s), Mt. Alpha, Mt. Omega, Mt. Capilano (v).

Keusen Hans-Rudolf:

Turnen (s). Rauflihorn (s). Seehorn (s). Krummfadenfluh (s). Steghorn (s). Grosse Sattelspitzen. Klettereien im Jura (Somètres, Balmfluhköpfl). Binntal: Schwarzhorn, Grampielhorn, P. Fizzo, Rothorn, M. Croce. – Klein Wannenhorn.

Krähenbühl Arthur:

Krummfadenfluh (s, mehrmals). Ochsen-Bürglen (s). Gehrihorn (s). Chringen-Stellenen-Arnifirst (s). Männlifluh-Turnen (s). Twirienhorn (s). La Tornette (s). Wittenberghorn (v, s). Widdersgrind-Hahnen-Alpiglenmähre (s). Bonderspitz (s). Bürglen-Morgetengrat (s). Mägessernhorn (s). Les Diablerets-Oldenhorn (s). Nadelhorn (s). Somètres. Aletschhorn (↑↓SE-Grat, s). Rüdigerspitze (↑Lochgrat, NW-Wand). Hühnerstock (↑Ostgrat, ↓Südgrat). Grosshorn (↑NW-Grat, ↓SW-Grat). Jägiknubel (↑Nordgrat). Stockhorn i. S. (↑WNW-Wand). Balmhorn (↑Gitzigrat). Eggturn (↑SW). Château Chamois-Petit Château.

Künzler Peter:

Drunengalm (s). Twirienhorn (s). Wistätthorn (s). Ärmighorn (↑SW-Grat). Mittagfluh (Boltigen, ↑Südkante). Rossflue (↑SW-Kante).

Lips Martin:

Scheibe-Mähre (s). Twirienhorn (s). Porta d'Es-cha (2mal). Piz Kesch. Klein Simelistock.

van Lookeren Campagne Peter, Dr.:

Piz d'Err (s). P. Calderas (s). Tschima da Flix (s). F. d'Agnel (s). P. Muragl (s). P. Palü (s). F. Bellavista (s). F. da la Sella (s). Il Chapütschin (v, s). P. Fora (s). Rosablanche und Haute Route Verbier/Zermatt (s). Dufourspitze (s). Cima di Jazzi (s). – Kaukasus: Elbrus (Ost- und Westgipfel), Dschantugan Tau (↑ Südgrat, ↓ Ostgrat), Dongusorun Kitschi-Tschat-Baschi (W-E), Ulukara Tau (↑ ↓ SW-Grat), Uschba-Nordgipfel (Nordgrat, v bis 4300 m), Pik Schtschurowski (↑ ↓ Südgrat).

Lutz Hans:

Tschingelhorn (s). Rohrbachstein (s). Wildstrubel–Steghorn–Roter Totz (s). Raimeux.

Martig Johannes, Dr.:

Rauflihorn (s). Gemmenalphorn (s). Chemifluh. Eggturn (↑ SW). Ärmighorn (↑ SW-Grat).

Matter Lukas:

Niederhorn (s). Mönch (s). Walcherhorn (s). Niederhorn–Seehorn–Kummigalm (s). Twirienhorn (s). La Tornette (s). Dufourspitze (v bis 4000 m, s). Signalkuppe (v bis 4100 m, s). Tête Blanche–Tête de Valpelline (s). Col de Valpelline–Col du M. Brulé–Col de l'Evêque (s). Drunengalm (s). Lauitor (s). Dreieckhorn (↑ ↓ Ostflanke, s). Klein Grünhorn (s). Dreieckhorn (↑ Nordflanke, 1. Beg.)–Lötschenlücke (s). Sattelhorn (↑ N, ↓ SW)–Sattellücke (↓ NW). Tschingelhorn (s). Schilt (Jura). Balmhorn (↑ Gitzigrat). Weissmies (↑ Nordgrat). Fletschhorn (↑ SW-Grat)–Lagginhorn (↑ Nordgrat). Portjengrat. Ulrichshorn. Lenzspitze (↑ Ostgrat)–Nadelhorn. Wellenkuppe (v). Grande Tête (Moutier). Wiggis–Rautispitz. Vorder Glärnisch.

Moser Bernardo:

Twirienhorn (s). P. Ault (s, 2mal). P. Cavradi (s). P. Borel (s). Oberalpstock–P. Acletta (s). P. Palü (s). Sustenhorn (s). Ärmighorn (↑ Ostgrat). Unterbächhorn (v bis 3400 m). Hinter Spillgerten (NE-S). Kanzel (v).

Müller Alfred, Dr.:

Morgetengrat–Gantrisch (s). Gehrihorn (s). Krummfadenfluh (s). Faulhorn (s). Pommerngrat–Regenbolshorn–Metschstand (s). Ochsen–Morgetengrat (s). Tierberg (s)–Scewlenhorn. Bonderspitz (s). Schwarzhorn–Wildgerst (s). Buntschlerngrat (s). Bürglen (s). Elwertätsch–Sackhorn (s). Mont Fort (s). Rosablanche (s). La Chaux–La Tornette (s). Hundsrügg (s). Kindbettipass (s). Les Diablerets–Oldenhorn (s). Allalinhorn–Egginerjoch (s). Somètres. Kindbettihorn–Tierhörnli (s). Vorder Tierberg (s). Sustenhorn–Gwächtenhorn (s). Fromberghorn. Seileggen. Bonderspitz. Lobhorn (trav.). Hekla (Island). Colle di Bettaforca. Liskamm (Westgipfel). Punta Felix–Castor–Pollux. Roccia Nera–Breithornpass. Colle Sup. delle Cime Bianche. Restipass–Tellifurge. Pigne de la Lé. Grand Cornier. Hinter Spillgerten (NE-S). Klein Lohner (trav.).

Müller Jürg:

Gehrihorn (s). Krummfadenfluh (s). Pommerngrat–Regenbolshorn–Metschstand (s). Tierberg–Seewlenhorn (s). Bonderspitz (s). Kindbettihorn–Tierhörnli (s). Schwarzhorn–Wildgerst (s). Gantrisch (s). Elwertätsch–Sackhorn (s). Ammertenspitz (s). Kindbettipass–Rote Totzlücke (s). Steghorn–Rote Totzlücke–Kindbettipass (s). Les Diablerets–Oldenhorn (s). Gross Rinderhorn (s). Klettereien im Jura (Somêtres, Le Paradis, Brüggligräte, Raimeux). Vorder Tierberg (s). Sustenhorn–Gwächtenhorn (s). Grossstrubel (s). Giglistock (s). Gross Lobhorn (trav.). Tschingelochtighorn (Haupt- und Mittelgipfel). Gsür (trav.). Fründenhorn. Hockenhorn (↑NW-Grat). Gspaltenhorn. Ammertenspitz (↑↓Äugigrat). Grossstrubel. Mittaghorn–Vorder Lohner (↑Westgrat, ↓S). La Douve–Les Salaires. Balmhorn (↑Gitzigrat). Hinter Spillgerten (NE–S). Rossflue (↑SW-Kante). La Jumelle (↑↓SW). Kingspitz (↑Westgrat, ↓Südwand). Rüdigenspitze (↑Lochgrat NW-Wand). Dent de Savigny (↑NW). Pollux (↑Westkante)–Kastor. Corne Aubert (↑éperon SW). Chemiflue–Holzershorn. Klein Lohner (NW–E).

Munter Werner:

Gross Rinderhorn (s). Niederhorn (s). Turnen (s). Drunengalm (s). Rauflihorn (s). Niesen (s). Keibihorn (s). Faulhorn (s). Septimerpass (s). Murettopass (s). Rotenkasten (s). Gstellihorn (Sanetsch, s). Chemiflue. Mönch (s). Gross Fiescherhorn–Lötschenlücke (s).

Probst Rolf, Dr.: (Abkürzung Fg = Firngleiter)

Schafnase (↑↓NW-Grat, w). Rossflue (↑WNW-Kante, 2mal, nördl. und südli. Variante). Buochserhorn (s). Güpfi–Giebel (s). Storeggorn (s). Widderfeld (Pilatus, Fg). Hächlen–Strick (s). Bannalpnadel (w). Briener Rothorn (s). Hochstollen (s). Brisen (s). Rosablanche (s). Gran Paradiso (s). Rotsandnollen (s). Widderfeldstock (s). Arvigrat (Fg, mehrmals). Stubaier Wildspitze–Östl. Daunkogel–Hint. Daunkopf (s). Zuckerhütl (s). Ruderhofspitze (s). Laucherenstock (s). Rotbergli (Susten, s). Fünffingerstöck Pt. 2993 (Südturm, trav.)–Uratstock (↓Uratgletscher, s). Hoh Brisen–Glattgrat–Risetenstock (Fg). Ruchstock (trav., Fg). Mont Fort (Fg). Sättelstock (Fg). Tafelgrätli (↓Gerstencouloir, Fg). Westl. Obertaljoch (Fg). Gross Diamantstock (↑Ostgrat). Klein Diamantstock (↑Nordgrat). Mont Aiguille. Les Bans–Pointe de la Pilatte. M. Pelvoux (Pointes Puiseux, Durand). Monte Viso (↑Ostgrat). Weissmies (↑Nordgrat). Fletschhorn (↑SW-Grat). Watzespitze (↑Ostgrat, ↓Eisweg). Zsigmondyspitze (↑dir. Südwand, ↓SE-Grat). Turnernkamp (↑Ostgrat, ↓Engländerinne–Rossruggscharte). Sustenlochspitz (trav.). Westgruppe (Engelhörner, trav.). Ätna.

Raselli Niccolò:

Rotsandnollen (s). Wildgerst (s). Engelhörner: Gross und Klein Simelstock, Westgruppe. Trotzigplangstock–Wichelplangstöck. Sunnigberggrat.

Röhlisberger Hans, Dr.:

Leist (s). Rautispitz (s). Kärpfsattel (von SE, s). Giebel (s). Faulenberg (s). Blinnenhorn (s).

Rüfenacht Fritz, Dr.:

Les Diablerets (s). Niederhorn (s, 2mal). Wildhorn (↑SW).

Schafroth Peter, Dr.:

Morgetengrat (s). Twirienhorn (s). Bürglen (s). Chemifluh. Wildhorn (s). Ärmighorn (↑Ostgrat). Hinter Spillgerten (NE-S).

Schärer Markus:

Tschuggen (s, 2mal). Turnen (s).

Schmid Franz, Dr.:

Lenzspitze (↑Ostgrat)–Nadelhorn.

Stämpfli Hans:

Allalinhorn (s). P. Rotondo (↑Witenwasserer, ↓Airolo, s). Ralligstöcke–Spitze Fluh. Dent de Ruth. Brandlammhorn (↑↓Westgrat). Birre. Spillgerten. Egg-turm (↑SW). Ärlengrätli (v).

Stump Hanspeter, Prof.:

Chäserrugg–Hinterrugg (s). Kärf (s). Kistenstein (s). Glattwang (s). Mattlishorn (s). Weissfluh (s). Mittagspitz–Hinteregg (s). Pischahorn (s). Säntis (s). Chäserrugg (s). Parpaner Schwarzhorn und Rothorn. Clariden (s, 2mal). Klettereien auf Vedøy und Hernyken (Lofoten). Muchetta.

Wyss Jörg, Dr.:

Rauflihorn (s). Gehrihorn (s). Schrattenfluh (s). Pointe de Bellevue (s). Niesen (s). Burgfeldstand–Gemmenalphorn (s). Kaiseregg (s). Garten (trav. Walop–Jaun, s). Dent de Lys (s). Twirienhorn (s). Hahnen–Widdersgrind (s). Ochsen (s). Rohrbachstein (s). Wildstrubel–Steghorn–Roter Totz (s). Bürglen (s). Aletschhorn (s). Riederfurka (s). Wildstrubel (s). Somètres. Bergseeschijen. Kleine Sattelspitzen (trav.). Le Capucin (Calanques de Figuerolles). Kingspitz. Gross Gelmerhorn. Bächlistock (v). Pointe des Martinets–Roc Champion–Petite und Grande Dent de Morcles. Wandfluh. Spitze Fluh.

Wyss Rudolf sen., Dr.:

Schmadrihütte. Trifthütte. Ochsen. Krummfadenfluh (trav.). Glärnisch (Vrenelisgärtli). Erzegg–Balmereghorn. Schwarzwaldalp–Oberläger (s). Laveygrat–Silleren (s).